

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» Osram im letzten Herbst eine glasklare OLED von 17 auf 17 Zentimeter, bis 2011 soll ein Quadratmeter möglich sein. > www.osram.ch

11__ LANDEBEN HEUTE Ein Landi-Eventzelt mit davor parkierten Offroadern, eine Promo-Erdbeere am Strassenrand und ein Subaru-Kofferraum gefüllt mit vielleicht geschmuggelten Schweinehälften: Auf einer Reise durchs Berner Oberland haben der Illustrator Noyau und der Autor Matto Kämpf eine Schweiz abseits der Postkartenidylle gefunden. Noyau hält die Hässlichkeiten einer zum Agrobusiness mutierten Landwirtschaft mit subtilen Gouache-Bildern fest und Matto Kämpf ergänzt die Bilder mit Geschichten, in denen er von Unfällen und Verbrechen auf dem Lande erzählt. Oft mit Trash- und Splatter-Motiven überladen erreichen diese aber nicht die Qualität von Noyaus Bildern. Die allein lohnen aber den Kauf des zwölfteiligen Postkartensets «Isch es wahr?» alleweil. > www.menschenversand.ch

12__ NÜTZLICHER BOY Hanspeter Weidmann hat für Lehni zwei neue Möbel entworfen: ein Sideboard und einen Rollboy. Beide, wie es sich gehört, aus Aluminium. Vor allem der Boy macht sich nicht nur schön, sondern auch nützlich – im Wohnzimmer, Büro oder Atelier. Ob er dieselbe Erfolgsgeschichte schreiben wird wie Weidmanns legendäre Schuhkippe von 1984, ebenfalls von Lehni produziert, bleibt abzuwarten. > www.lehni.ch

13__ WOHLFÜHLEN AUF KNOPFDRUCK Im vergangenen Sommer hat sich das Grand Resort Bad Ragaz verjüngt (siehe HP 8/09). In den 56 neuen Spa Suiten leuchtet jetzt das Lichtmanagementsystem «ZBOX» von Zumtobel in vier vorprogrammierten Stimmungen: einladend hell, wenn der Gast eintritt, dezent, wenn er TV schaut, gedämpft in der Nacht und fokussiert, falls er arbeitet – anstatt sich zu erholen. Und über dem Whirlpool verwandeln LED-Downlights den Kristallleuchter in einen rot, grün, gelb oder blau funkelnden Himmel über dem Schaumbad. > www.zumtobel.com

14__ ZUMTHOR – WÜRDE UND BÜRDE Kann Peter Zumthor das Restaurant auf der Insel Ufenau im Zürichsee bauen? Das ist weiter unklar. Das Projekt mit dem blattförmigen Dach ist verkleinert, der Schweizer Heimatschutz und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz sind nun damit einverstanden. Dagegen ist weiterhin die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK. Ihr neues Gutachten – es hat allerdings keine rechtliche Wirkung – bleibt beim alten Schluss: Wenn, dann seien nur Neubauten zulässig, die dem Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft dienen; das Restaurant, obwohl verkleinert, würde die Schutzziele «schwerwiegend beeinträchtigen». Die ENHK befürchtet eine «nicht gemässe, bewusste Attraktivitätssteigerung» der Insel. Das Baugesuch liegt weiterhin beim Kanton. Im Fall einer Bewilligung ist es gut möglich,

dass der Verein «Aqua Viva» die letzte hängige Einsprache ans Bundesgericht weiterzieht. Interessant aus Sicht des Architekturberufs: Das Kloster Einsiedeln, dem die Insel gehört, beauftragte Zumthor, weil es in ihm den geeigneten Architekten für die anspruchsvolle Aufgabe sah. Für Gegner des Neubaus steht der Name Zumthor dagegen für Spektakel, weil er Architekturinteressierte und damit mehr Publikum anlocken wird; allerdings ist die Insel heute schon gut besucht und seit Jahrhunderten bewirtet. Der Fall zeigt exemplarisch und schmerzhaft die Würde und Bürde des Namens.

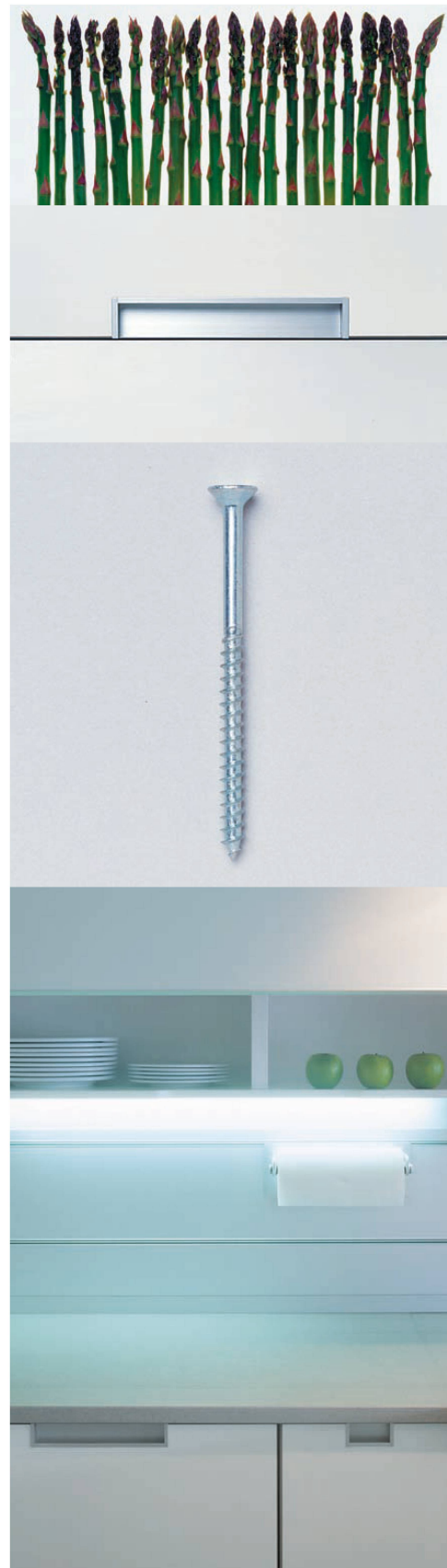
15__ LUFTIGES KISSEN Christian Fischbacher geht neue Wege und gewinnt aus leeren PET-Flaschen Garn, das sie später zu Einrichtungsstoffen verweben (siehe Seite 52). Damit hat der japanische Designer Tetsu Kataoka jetzt sein Sitzkissen namens «f.cushion» bezogen. Setzt man sich drauf, bläst es sich einem Airbag ähnlich auf und passt sich der Wirbelsäule an. > www.benu.fischbacher.com

16__ TRAGBARE ELEKTRONIK Licht, Wärme oder Musik in Stoffe zu integrieren, funktioniert bis heute nicht richtig – meistens verlieren die Textilien ihren Charakter und werden sperrig. Jetzt ist es dem St. Galler Unternehmen Forster Rohner gelungen, mit leitfähigen Garnen Stickereien zu erzeugen, die funktional sind, ohne die textile Haptik zu verlieren. Dank dieser «weichen Schaltkreise» reagiert das «Climate Dress» der dänischen Designer Diffus auf die umgebende CO₂-Konzentration: Hunderte kleiner LEDs blinken und leuchten, gesteuert durch einen Sensor, der die CO₂-Konzentration der Umgebungsluft bestimmt. Das «Climate Dress» sei ein Statement zur aktuellen Klimadebatte, sagen die Designer. > www.forsterrohner.com

17__ «HEIMLIFEISSE» TÜECHLI Tücher und Kellen, jeweils in Rot und Schwarz. Die Küchentücher von Heimlifeiss zeigen grafische Aufnahmen aus dem Küchenalltag. Im richtigen Abstand irritiert diese Verdoppelung – «heimlifeiss» eben. Dahinter steckt die Zürcher Textildesignerin Franziska Born, die Flux Factory vertreibt die in Jacquard-technik gewobenen Küchentücher. > www.fluxfactory.ch

18__ WARMER KAFFEE Eine Nomination für den Design Preis Schweiz hat die Thermos-Kanne schon erhalten, nun kann man sie kaufen. Jörg Boner hat eine Kanne entworfen, die zwei Tassen integriert: «Ich dachte an das Reisen zu zweit und wollte dafür ein charmantes Reiseaccessoire schaffen.» Nescafé lanciert damit einen neuen Kaffee. > www.greenblend.ch

19__ MINI MUSEUM Waren es erst Berggänger, die in Berghütten nächtigten, kamen mit dem zunehmenden Tourismus anspruchsvollere Gäste nach Mürren – das Doppelhotel Alpina/Edelweiss gilt als Ikone der Moderne im Schweizer >



MEIERZOSSO

Innenausbau • Küchen • Praxisplanung
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 806 40 20
Mail: kontakt@meierzosso.ch
Internet: www.meierzosso.ch

» Hotelbau. Heute sind die Urlauber oft nur noch einen Tag dort. Das «MiniMuseum Müren» thematisiert die lokale Geschichte und Entwicklung der Hotellerie in fünf Fenstern. «Welcome in Müren – Ausstellung in fünf Schaufenstern», Müren, bis 30.6.10

RAUMPLANERIN SPIELEN Pro Natura bietet auf ihrer Website eine erkenntnisreiche Animation: «100 Jahre Siedlungsentwicklung». Für acht Städte und Landschaften in der Schweiz kann man raumplanerische Entscheide fällen: Soll der Standortwettbewerb voll spielen, können oder sollen wir die räumliche Entwicklung begrenzen? Sollen wir die Bauzonen stets dem wirtschaftlichen Bedarf entsprechend erweitern oder sie verkleinern und konzentrieren? Sechs solcher Entscheide gilt es zu fällen, dann präsentiert einem die Website das Resultat. > www.pronatura.ch

STÄDTE: MEHR UND GRÖSSER Die Schweiz verstädert, das belegen Statistik Schweiz und der Städteverband mit Zahlen. Während die Anzahl der Gemeinden in der Folge von Fusionen sinkt, nimmt jene der Städte zu: Neu zähle das Land 151 Städte, also Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Das sind elf mehr als vor einem Jahr. Die 15 grössten Städte sind 2008 alle gewachsen, am stärksten aber mittlere Städte und Gemeinden wie Opfikon, Bülach oder Bulle – also veragglomeriert die Schweiz auch. > www.staedteverband.ch

THEATERLICHT Das Casinotheater Winterthur ist als Ort der Comedy- und Cabaretszene etabliert, das Restaurant ein Fixpunkt der Gastroszene. Nun setzt eine neue Fassadenbeleuchtung das frühere Stadttheater effektiv in Szene. Die Lichtplaner Vogt & Partner beschränkten sich dabei auf die Hauptfassade an der Stadthausstrasse und stärkten vor allem den Mittelteil mit Lichtakzenten: Sanft leuchtende Zylinder fungieren auf beiden Seiten des Haupteingangs als «Torwächter», die Bogenfenster daneben werden sanft hinterleuchtet und in der ersten Etage betont das Licht die Fensterleibungen. Dreissig zusätzliche Leuchten wurden montiert, der Stromverbrauch ging dennoch um 25 Prozent zurück.

ROMAN POLANSKI UND WALTER KNOLL In einem abgelegenen Ferienhaus schreibt der namenlose Ghostwriter die Memoiren eines britischen Ex-Premierministers: Ewan McGregor sitzt in Roman Polanskis neuem Film «The Ghostwriter» an einem Schreibtisch des Designteams E00S für die Marke Walter Knoll. Wie es dazu kam? Der Film spielt auf der US-Insel Marthas Vineyard – gedreht wurde allerdings auf der Nordsee-Insel Sylt. So entschied sich Roman Polanski für ein deutsches Filmstudio und damit auch für den deutschen Set-Dekorateur Bernhard Heinrich. 2004 war dieser schon für den Film «Die Bourne Verschwörung» mit Matt Damon ins schwäbische Herrenberg gereist. Begnügte sich Heinrich damals mit einem Chefschreibtisch und einem Polstermöbel, so bestückte er dieses Filmhaus grosszügiger: Alle Sofas, Sessel und Stühle im Luxusanwesen stammen aus dem Hause des deutschen Möbelherstellers. > www.walterknoll.de

GRÜNES LICHTLEIN AUS MURI 2008 führte der Kanton Aargau den Architekturwettbewerb «Wohnstandort Aargau» durch; 15 Teams planten Wohnüberbauungen in Neuenhof, Zofingen, Oberentfelden, Laufenburg und Muri. Die Wettbewerbsausstellung wanderte durch den Kanton, Hochparterre schrieb das Sonderheft «Auf Wohnungssuche im Aargau». Und heute? Alles versandet? Die Befürchtung liegt nahe, da alle fünf Areale mindestens einen Haken haben – Lärm, Altlasten oder Abgelegenheit. In Muri aber erscheint nun ein grünes Lichtlein: Die Immobilienunternehmung Feldmann hat das 22 000 Quadratmeter grosse Luwa-Areal gekauft und will das Gewinnerprojekt der Architekten Burkard Meyer weiterentwickeln.

SCHAL WEIL ANONYM «Unsere Architektenkollegen passen bestens in die politisch träge und schwache Schweiz» – so provokativ startet «FAS», eine Zeitschrift in Englisch, die im Januar erstmals erschien, gedruckt und online. Dahinter stehen die «Foreign Architects Switzerland». Sie wollen den «real dialogue» in der Architekturszene und eine Plattform bieten für Ideen, für Projekte und für Leute, die sich den gehirntoten, inzestuösen Schweizer Architektur-

medien widersetzen. Architektur habe einen starken gesellschaftlichen Einfluss, den aber die Engstirnigkeit ihrer Praktiker in der Schweiz ernsthaft limitiere. «Zeit, die Schweinwerfer auf die Ideen der Tausenden ausländischen Denker zu richten», meint FAS und hält die Zeit mit dem Minarettbauverbot für gekommen. Die Zeitschrift hat darum einen Moschee-Wettbewerb in Zürich ausgeschrieben. Die Texte sind über weite Strecken sprachlich so scharf formuliert, dass es zur Reaktion herausfordert. Aber da beginnt das Problem: Auf wen reagieren? FAS bleiben anonym. Denken sie, Anonymität animiere zu pointierten Beiträgen? Vielleicht, häufig aber auch zu dummen. Wer den fundierten Dialog und etwas bewegen will, muss selbst hinstehen. Wir sind gespannt, ob und wie FAS weitererscheint und ob sein Blog belebt ist. > www.faszine.blogspot.com

ALTERSGERECHT WOHNEN Die neuen Planungsrichtlinien «Altersgerechte Wohnbauten» wurden mit einer Fachtagung lanciert. Und wenn es um Themen geht, die in der Öffentlichkeit vernachlässigt werden, geht es zuerst um Begriffe. So sprach Altersforscher François Höpflinger lieber vom Altern, statt vom Alter, zog den Vorgang gegenüber dem Zustand vor. Auch Felix Bohn, Architekt, Ergotherapeut, Gerontologe und der Verfasser der Richtlinien, betonte: «Das Alter(n) beginnt nicht erst am 80. Geburtstag». Worum gehts in dem 48-seitigen Heft? Es bietet Grundlagen und technische Angaben, die zum Teil über die SIA-Norm 500 «Hindernisfreie Bauten» hinausgehen. Von der Lage eines Hauses, der inneren Erschliessung bis hin zur Küche, den Bädern und dem Garten – alles wird mittels Einleitung, einer Reihe von Stichworten und Zeichnungen behandelt. Farbige Markierungen weisen diese als minimale oder erhöhte Anforderung aus und ob sie schon in der Entwurfsphase beachtet werden sollten. Werden diese Richtlinien das Bedürfnis nach hindernisfreien Wohnungen unter die Architekten und Bauherren tragen? Joe A. Manser von der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen: «Es gibt kein Informationsproblem, sondern ein Akzeptanzproblem.» > www.hindernisfrei-bauen.ch



Gegen Feuer und Schall.

Wandverkleidungen und Brandschutztüren EI30.
ara glatt, Glattpark, Opfikon
shockguyan architekten gmbh

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

F +41 (0)55 285 20 39

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH